An dem
Höchst-erfreulichen
Geburths-Tage
Des
Wohl-Edlen und Hochgelahrten
HERRN
George Peter Schultzens/
Phil. & *Med. Doct.* auch wohlverdienten *Pro-Rect.* und *Prof. Publ.* an dem berühmten Thornischen *Gymnasio*,
Welcher
Den 28 Januar. M. DCCXVI. einfiel
Solten und wolten
Wegen des *conferirten* STIPENDII
Ihre schuldige Observanz bezeugen
Dero
Gantz gehorsahme und verbundene Diener
Michael Adam Gulovius, *Mariæb:* Pruss.
Und
Sylvius Wilhelm Ringeltaube/ Olsn, Siles.

THORN/
Gedruckt bey Johann Nicolai/ E. E. Hochw. Raths und des *Gymnasii* Buchdrucker.

Laß lauter Fröhligkeit und Freuden-Lieder hören
Beseel das Seyten-Spiel in einem süssen Thon /
Du zartes Musen-Volck / laß deine Schaar sich mehren /
So rufft *Apollo* heut von seinem Götter-Thron.
Du siehst ein Soñen-Strahl der wahren Freuden schim̃ern /
Da unserem *Parnas* ein Freuden-Licht auffgeht /
Kanst du denn dessen Glantz nicht in den stillen Zimmern
Erblicken / und erseh'n wie nah er bey dir steh't?
Auff / auff ermuntre dich du solt diß Licht beehren /
Durch eine reine Schrifft in Marmor eingeätzt
Die keine Motte nagt und nichtes kan versehren /
Als nur der Zeiten Lauff / die alle Ding verletzt /
Sieh' ein Geburts-Stern glänzt / u. will sein Licht dir göñen
Im Thornischen *Athen*. Es waren noch viel Wort'
Die ich halb in dem Schlaff nicht hab' vernehmen können;
Doch weil ich noch zuletzt bemercket hab den Ort.
Wo dieser Steren glänz't und dieses Licht erscheinet /
So dacht ich hin und her / wen dis bedeuten solt'
Ich sucht und fand doch nicht was *Fama* hier gemeinet.
Allein / zuletzt / da ich ein *Carmen* suchen wolt

Hab

Hab ich dasselbige von ohngefehr erblicket/
Daß DJR zu Ehren ward vor einem Jahr gereicht.
Jch setzt mich also fort/ (weil mirs so wohl geglücket/
Und schrieb den Vers, der doch nicht reinen Versen gleicht
Dieweil mein schlechter Kiel gar nicht mit Worten spielet/
Und keine Nectar-Frucht beliebter Sylben hegt/
Jndem Ers ungewohnt und nur in Pfützen wielet
Verzeih' demnach so diß was DJR wird dargelegt
Gar keine Anmuth läst in seinen Zeilen spühren/
Es ist nur Weiden-Strauch da sonst ein Lorbeer Zweig
Noch viel zu wenig wär Dein wehrtes Haupt zu zieren/
Jch unterstünd' mich nicht mit diesem schlechten Zeug
Dich Hochgelehrter Mann in deinem Thun zu stöhren/
Weil aber so viel guts auff uns geflossen ist/
Da DEJN beredter Mund/ durch angenehmes Lehren
Den allerschönsten Safft der Weißheit auff uns gieß't/
So wär es Lasterhafft am heut'gen Tag' zu schweigen/
Und undanckbar zu seyn vor solche hohe Gütt/
Denn/ wenn DU unserm Volck und unsern zarten Zweigen
Der Völcker Sitt und Recht zu zeigen bist bemüht/
Wenn DEJNE weise Zung uns liebreich vorgetragen/
Auff was vor Art und Weis' man alsdenn leben soll/
Wenn man den Oberen Gehorsam muß zu sagen/
Und gegen Untre sich verhalten recht und wohl/
So spahrst DU keine Müh'/ unß solches kund zu machen/
Was uns viel Nutzen schafft und unser Wohl beglückt.
Wenn DU auff sondre Art uud durch beliebte Sachen/
Uns dieses sanfft einflößt was unsern Sinn erqvickt.
Da DU Historie der Europäschen Reiche
Und die Geographie in einem Charten-Spiel/
Uns Sinnreich einverleibst/ damit es nur gereiche/
Zu unserm besten Zweck und recht erwünschtem Ziel.

Bald

Bald zeigst DU wiederumb wie artig mit uns spielet/
Die gütige Natur/ in Wasser/ Erd und Lufft/
Warumb bey heisser Zeit sich offt die Lufft abkühlet/
Wie art- und wunderlich es in der Erden-Grufft/
Daß Ætna und Vesuv zum öfftern Feuer speyen/
Und in dem härtsten Felß bißweilen Bilder sind/
Wie dieses alles muß des Schöpffers Preiß verneuen
Der so verwundrungs voll die Erde hat gegründt.
Es ist noch vieles mehr damit DU uns verbunden/
Doch aber schweigt mein Kiel weil er zu ungeschick't/
Und solche Wörter nicht zu seinem Zweck gefunden/
Die würdig/ daß DEIN Lob damit würd' ausgeschmück't.
Es soll nur heute sich zu DEINEN Füssen legen/
Ein heisser Hertzens Wunsch der aus der Demuth stamt/
Kein Ætna noch Vesuv kan solche Flammen hegen/
Als heut der treue Wunsch aus unsern Hertzen flammt.
Daß DU noch öffters mögst das frohe Fest begehen/
Mit DEINEM wehrten Hauß/ in recht vergnügtem Stand/
Der Höchste lasse DICH in lauter Freuden stehen/
Daß DU geseegnet seyst von seiner milden Hand.
Indeß wird jederzeit in unsre zarte Hertzen/
Nach jener Felsen-Art DEIN Bild seyn eingepräg't/
Und werden dencken stets an solche frohe Kertzen/
So lang sich solches nur in unserm Leibe reg't.